

Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis (27.07.2025)

in Mühlhausen und Nürnberg

1. Petrus 2, 2-10

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

- 2** *Seid begierig nach der vernünftigen lauteren Milch wie die neugeborenen Kindlein, damit ihr durch sie zunehmt zu eurem Heil,*
- 3** *da ihr ja geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist.*
- 4** *Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar.*
- 5** *Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.*
- 6** *Darum steht in der Schrift (Jesaja 28,16): »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.«*
- 7** *Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die Ungläubigen aber ist »der Stein, den die Bauleute verworfen haben und der zum Eckstein geworden ist,*
- 8** *ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses« (Psalm 118,22); sie stoßen sich an ihm, weil sie nicht an das Wort glauben, wozu sie auch bestimmt sind.*
- 9** *Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht;*
- 10** *die ihr einst »nicht ein Volk« wart, nun aber »Gottes Volk« seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid (Hosea 2,25).*

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

1.

es gibt Ereignisse, die verändern alles: Nichts ist mehr wie vorher. Die gesamte Zukunft ist davon betroffen. Alles, was danach kommt, wird im Licht dieses Ereignisses betrachtet. Eine Eheschließung ist zum Beispiel so ein Ereignis: Alle Tage meines Lebens ist dieser Mensch, den ich geheiratet habe, mit mir verbunden. Und selbst wenn mein Ehepartner stirbt, bin ich doch nicht wieder „ledig“, sondern „verwitwet“. Oder auch die Geburt eines Kindes ist solch ein Ereignis. Beziehungsweise eigentlich ist es schon die Feststellung der Tatsache, dass ein Paar ein Kind erwartet: Nichts ist mehr wie vorher – man wird bzw. ist schon Eltern! Alles andere wird von nun an im Licht dieser (frohen) Erwartung betrachtet.

Ein anderes Ereignis, was alles verändert, ist die Hl. Taufe. Auch dieses Wasserbad verändert das ganze Leben. Nichts ist mehr wie vorher.

Und doch werden solche einschneidenden Veränderungen irgendwann selbstverständlich. Sie gehören dazu. Damit geht auch einher, dass wir vergessen, welche Tragweite und welche Auswirkungen sie auf mein Leben haben. Dass mein Leben ohne dieses alles verändernde

Ereignis ganz anders aussehen würde.

2.

Damit solche alles verändernden Ereignisse nicht in Vergessenheit geraten, gibt es Gedenktage: Der Hochzeitstag wird begangen in froher Erinnerung an den Tag, an dem sich die Eheleute das Ja-Wort gegeben haben. Der Geburtstag wird Jahr für Jahr gefeiert. Immer wieder wird aufs Neue dankbar darauf zurückgeschaut, dass Gott einem einzigartigen Menschen das Leben geschenkt hat. Viele Christen feiern auch ihren Tauftag als den Geburtstag zum neuen Leben als Christ.

Weil die Taufe so ein wichtiges Ereignis ist, wird darüber hinaus auch dieser 6. Sonntag nach Trinitatis als Gedenktag der Taufe gehalten. An ihm nehmen wir als ganze Gemeindein den Blick, was Gott in diesem Wasserbad an uns getan hat: Er hat uns erlöst. Er hat uns erkaufte von der Sklaverei der Sünde. Und er hat uns in ein neues Leben gestellt. Du bist getauft – vergiss das nicht! Daran erinnert uns der heutige Sonntag.

3.

Gedenktage sind Erinnerungstage. Gedenktage sind Dank-Tage. Gedenktage sind aber zugleich auch Denk-Tage. Denke daran, was Gott an dir getan hat. Und bedenke, dass dieses neue Leben bedroht ist, jeden Tag aufs Neue. Nicht durch Gott – nein – der steht ganz treu zu seiner Zusage, die er dir in der Taufe gegeben hat. An ihm liegt es nicht.

Aber es gibt eben auch Kräfte, die gegen Gott arbeiten. Der Teufel, die Welt und unser Fleisch wollen uns von Gott wegtreiben. Wollen uns vom Bund der Taufe entzweien. Wollen uns aus der Hand Gottes reißen. Denn getauftes Leben ist bedrohtes Leben.

Um diesen Bedrohungen zu widerstehen, brauchen wir Stärkung. Wir brauchen Nahrung, die uns immer wieder neu Kraft gibt. Die uns hilft, auf diesem in der Taufe begonnenen Weg zu bleiben. Gott hat es angefangen, er hat uns zu seinen Kindern gemacht. Durch Gottes Gnade sollen wir nun darauf aus sein, das zu werden, was wir sind: Gottes Kinder, die in Heiligkeit vor Gott leben.

4.

Davon handelt das heutige Predigtwort aus dem 1. Brief des Petrus. Der Apostel Petrus verkündigt den Lesern seines Briefes, was Gott in der Hl. Taufe getan hat. Gott hat seine Leute ausgesondert und erwählt. Er hat sie zu etwas ganz besonderem gemacht: **„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums.“**

Kein Mittelmaß. Nicht nur durchschnittlich oder ganz normal. Nein. Auserlesen. Ganz besonders. Jeder einzelne Christ ist von Gott nach seinem ewigen Plan ausgewählt für die Ewigkeit.

Nicht nur ein 0-8-15-Bürger, dessen Stimme überhört wird. Nein. Könige sind wir durch die Hl. Taufe. Gott beteiligt uns an seiner Herrschaft und gibt uns königliche Würde. Wir sind Königskinder. Und Priester sind wir zugleich. Alle. Durch die Hl. Taufe stehen wir in der Priesterschaft aller Getauften. Wir sind hineingetauft in das heilige Volk Gottes, das Israel des neuen Bundes, die Kirche. Was für wunderbare Folgen hat doch dieses Wasserbad im Wort, die Hl. Taufe, für uns und alle Gläubigen! Diese ist das eine, was der Apostel Petrus den Lesern seines Briefes verkündigt.

5.

Und zugleich ermahnt Petrus seine Leser und Hörer (und damit auch uns), den Bedrohungen dieser von Gott in der Taufe geschenkten Tatsache zu widerstreben. Mit Hilfe von zwei sprachlichen Bildern lässt der Apostel Petrus diese Ermahnungen anschaulich werden.

5.1

Das erste Bild ist das Bild von neugeborenen Kindern: Ein Baby macht sich ja bemerkbar. Es quengelt, schreit – bis es mit Muttermilch gestillt wird. Instinktiv wissen diese kleinen Menschen,

was sie tun müssen, um das zu erhalten, was sie zum Leben brauchen. Und sie bekommen genau das, was für ihr Leben wichtig ist. Im Normalfall ist kaum eine bessere Nahrung für Babys denkbar als Muttermilch.

Im Predigtwort kommen wir heute wie solche Säuglinge in den Blick. Menschen, die genau wissen, dass ihnen mit Gottes Wort das geschenkt wird, was sie zum Leben brauchen. Wie ein Kind beim Stillen nicht nur Nahrung, sondern auch Zuwendung und Nähe erfährt, geht es auch uns. Wo wir Gottes Wort hören oder lesen, bekommen wir nicht einfach nur Informationen übermittelt, sondern wir erfahren Gottes liebevolle Nähe – schmecken etwas davon, „**dass der Herr freundlich ist.**“

Die neugeborenen Kinder werden uns als Beispiel vor Augen gestellt: Wie sie nach Nahrung schreien, wie sich da der ganze Körper eines solchen kleinen Menschen anspannt und ruft, so sollen wir uns nach dem Wort Gottes ausstrecken. Denn dieses Wort Gottes erhält uns im Glauben. Wir erfahren darin immer wieder Gottes Nähe und Freundlichkeit. Wie die Nahrung brauchen wir als Christen dieses Wort Gottes immer wieder, um aus unserer Taufe kraftvoll leben zu können.

5.2

Das zweite sprachliche Bild, das Petrus zu unserer Ermahnung verwendet, ist das von den lebendigen Steinen. Petrus schreibt: „**ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.**“

Durch die Hl. Taufe wurde nicht nur jeder für sich wiedergeboren, sondern wir wurden gemeinsam herausgerufen aus dieser Welt, und hinein gestellt in den Raum der Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen.

Diese Gemeinschaft besteht aus lebendigen Steinen. Das sind keine Ziegelsteine in DIN-Format, die alle gleich aussehen. Nein, jeder lebendige Stein ist einzigartig. Jeder einzelne ist von Gott wunderbar begabt und beschenkt mit Ideen, Gedanken und Taten, die nur er kennt und tun kann. Und so fehlt auch jeder Stein, wenn er sich nicht mit einbringt. Dann hat die Mauer der Kirche Löcher. Deshalb die Ermahnung: „**Erbaut euch zum geistlichen Hause**“. Bringt euch ein in die Gemeinschaft der Heiligen, lebt in der Heiligung, gebt die Liebe Christi liebend an andere weiter. Das ist Gott wohlgefällig, das ist ihm angenehm – und gibt nicht zuletzt auch diesem Leben eine Erfüllung, die in der Hingabe an irdische Dinge nicht zu finden ist. „**Ihr seid [...] das heilige Volk**“ - werdet immer mehr zu dem, was ihr bereits seit eurer Taufe seid.

6.

Und so kommen wir zu dem Zweck und Ziel, dass der himmlische Vater hinter unserer Berufung als Gotteskinder sieht. Denn unser Leben als getaufte Gotteskinder gilt nicht uns selbst, sondern wir leben dem Herrn. Und seine Wohltaten sollen wir vor dieser Welt bezeugen – wie Petrus sagt: „**Ihr seid [...] das heilige Volk, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.**“

Zur Verkündigung der Wohltaten Gottes sind wir wiedergeboren worden. Wir sind Kinder Gottes, die es in die Welt hinausschreien sollen: Gott ist gnädig und gütig! Wie auch Kinder beim Spielen oftmals fröhlich lärmern – was andere durchaus auch mal stören mag –so sollen wir diese Botschaft in die Welt hinauslärmern. Was meint ihr, würde aus Kindern werden, die immer nur ganz mucksmäuschen-still spielen?

So ist es auch für uns wichtig Rufer, Ausschreier des Evangeliums in dieser Welt zu sein – selbst wenn unsere Mitwelt sich vielleicht gestört fühlt.

Wir sind Verkündiger, Ausrufen dieser frohen Botschaft. Das dient nicht zuletzt dir selbst zur Stärkung deiner Glaubenskraft. Denn wenn wir uns nicht darin üben, wird unser Bekenntnis immer schwächer, unsere Stimme immer leiser, unsere eigene Überzeugung immer bröckeliger.

7.

Lieber Bruder in Christus, liebe Schwester im Herrn, die Hl. Taufe ist ein Ereignis, was dein ganzes Leben verändert hat. Denke immer wieder an deine Taufe und danke dafür. Das wollen wir an diesem Tauf-Gedenktage tun. Lasst uns diesen Gedenktage aber auch als Denk-Tag nutzen, dass wir daran denken, wie bedroht unser Leben als Getaufte doch ist. Dann werden alle guten Ermahnungen, die Petrus in unserem heutigen Predigtwort sagt, zu unserem guten Ratgeber werden: Für uns als Kinder Gottes auf dem Lebensweg zum Leben:

„Ihr, die ihr Gottes Gnaden Volk seid: Seid begierig nach Gottes Gnadengaben. Seid lebendige Steine im Bau eurer Gemeinde. Und bleibt Verkündiger der Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Wir danken dir, Herr Jesu Christ (ELKG² 443)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)